

Passagenspiel sicherzu-
sagen vorwiegend mit
Flöte und da klanglich
mit guter dynamischer
Leistung und mit schöner
im C-Dur-Andante,
flötist bläsenden Oboen
den Flöte ungetrübten
durch das Spiel des
manipuliert wirkenden
gab, das einfach
silene verloren. Ent-
brühender Frohlaune
buffoneske Allegretto
erenz zwischen Solist
schbacher im Presto-
nigten Zeitmaß mit
nochte den guten Ge-
angs nicht wesentlich

Musikern, die beispielsweise an der Vorbereitung und
Eindrucksvermittlung fassbarer Episoden wesentlichen
Anteil hatten. Wundervolle innere Übereinstimmung
zwischen Klavier und Orchester kam auch dem Andan-
tino grazioso des ruhigen Mittelsatzes und dem mit
männlichem Zupacken ausgezeichnet in die Form ge-
gessenen und vorzüglich durchgezeichneten Allegro
vivace des Schlußteils zustatten. Eine runde, darstel-
lerisch hervorragende Leistung von außergewöhnlicher
Geschlossenheit und bestem künstlerischen Format. —
Ihre über den Augenblick hinausgehende Auswirkung
auf die Hörer konnte die freisortige Wiedergabe
des martialisch-virtuosen zweiten Klavierkonzerts in
A-Dur von Liszt kaum mehr gefährden, trotz der
effektvollen Inszenierung dieser Musik durch den
Solisten und das mit summarischem Glanz sekun-
dierende Orchester.

Kleine Chronik

Schriften von Karl Barth. k. f. Viele ernste
Christen fragen sich unter dem Eindruck des Krieges
und der kirchlichen Verhältnisse in anderen Staaten,
welches das Schicksal der Schweizerischen evangelischen
Kirchen im Ernstfall wäre, und diese Sorge wird zur
eingehenden Selbstprüfung über die eigene Haltung in
einem Kirchentampf, den man nicht nur jenseits der
Grenze beobachtet, sondern im eigenen Land erleidet.
Auf Wunsch hielt Karl Barth in Basel im Juni 1942
einen Vortrag zur Beantwortung dieses Anliegens:
„Die christliche Gemeinde in der An-
fechtung“ (Verlag Caisers & Galdmann, Basel).
Er will nicht weisagen, ist sich vielmehr bewußt, daß
die Anfechtung der christlichen Kirche, wenn sie ein-

tritt, immer wieder andere Gestalt annimmt. Daher
will er nur im Blick auf gewisse Bibelstellen und
einige Ereignisse der früheren Kirchengeschichte sowie
in Erinnerung an seine eigenen Erlebnisse während
der zwei ersten Jahre des deutschen Kirchentampfes
„beispielsweise“ zeigen, was auch bei uns möglich und
wirklich werden könnte. Die „Anfechtung“ besteht in
der Abkehr der Umwelt von der Kirche; an die Stelle
wohlwollender Duldung oder vornehmer Mißachtung
der evangelischen Verkündigung tritt Gereiztheit,
offene Feindschaft und der nachdrückliche Versuch einer
langsam, schrittweisen Unterdrückung. Es bilden
sich darauf hin auch innerhalb der Kirche verschiedene
Gruppen von den kategorischen Bekennern über die
schwankenden Vertreter einer „mittleren“ Politik bis
zu denen, die ein aktives Mitgehen empfehlen. Zur
äußeren Anfechtung tritt damit die innere, und es er-
geben sich daraus in unerbittlicher Folgerichtigkeit
weitere Nöte und Schwierigkeiten, zumal auch die
„Bekenner“ Menschen mit ihren Schwachheiten sind.
Wie aber sollen sich die Christen in solcher Zeit ver-
halten? Antwort: ganz schlicht tun, was bisher ge-
predigt, gehört, gesungen und gebetet wurde. — Wir
können allen denen, die sich innerlich beunruhigt fühlen
und die bereit sein möchten, keinen besseren Rat geben
als diese klare und nüchterne Schrift des Basler Theo-
logen zu lesen und zu beherzigen.

Gleichzeitig sei mitgeteilt, daß kürzlich von Karl
Barth's „Kirchlicher Dogmatik“ des zweiten
Bandes zweiter Halbband (Evangelischer Verlag,
Zollikon) erschienen ist. Er enthält unter dem Haupt-
titel „Die Lehre von Gott“ zwei gewaltige Kapitel,
nämlich „Gottes Gnadenwahl“ und „Gottes Gebot“,
also Prädestination und Ethik. Wir werden später
darauf zurückkommen.

KBA 4236

Neue Zürcher Zeitung

pl. c. 1942

21.8.1942

F.